AB 20: Aussage des Opfers Selma Weil im Prozess vor dem Hechinger Landgericht (1947)

Beim Abtransport auf dem Bahnhof Haigerloch wurden die Frauen in ein Zimmer verbracht und dort auf Schmuck untersucht. So habe auch ich meinen Mantel und meine Bluse aufgemacht, worauf mir die H[redacted] eine Halskette mit Anhänger abnahm. Sonst nahm sie mir nichts ab. Meinen Ring habe ich noch schnell weg. Ich habe gesehen wie die H[redacted] sehr viel Schmuck den Frauen abnahm, auch wertvolle Familienandenken. Die Frauen haben geweint. Ich hatte nicht das Gefühl, dass sie schonend zu Werke gegangen wäre. Auch davon habe ic nichts gesehen, dass sie selbst vor Rührung geweint hätte. Auch hat sie bei uns niemand getröstet. Ich habe sonst nichts über sie in der Richtung gehört, dass sie bei der Wegnahme der Sachen brutal vorgegangen wäre. [redacted]

Man hat sich über sie gewundert, dass sie so etwas überhaupt machte. Ich sagte ej auch, dass ihre Eltern doch so streng kath. Leute seien, dass sie so etwas nicht hätte machen brauchen. Im 3. Reich schwenkte sie ziemlich um. Sie war hitlerisch. Ich habe ihr auch nach meiner Rückkehr gesagt, dass sie sich das Ritterkreuz habe verdienen wollen. Sie hat im 3. Reich, jüdische, die sie früher grüsste, nicht mehr gegrüsst.

Ich habe die B[redacted] beim Abtransport wohl auch gesehen, habe aber nicht beobachtet, wie sie die Frauen bei der Durchsuchung abgefertigt hat. Ich habe auch nicht gehört, dass sie sich ungebührlich dabei benommen habe. Ich hörte bloss bei meiner Rückkehr, dass man ihr auf Grund ihrer Tätigkeit beim Abtransport den Namen "Judengreiferin" beigelegt hat. Frau B[redacted] war judenfeindlich. Ihre ganze Familie.

Staatsarchiv Sigmaringen, Ho 400 T 2 Nr. 576 Bl. 43-44